

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 6

Artikel: Das neue Gewerbeschulhaus in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Erige Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 11. Mai 1933

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 **No. 6**

Das neue Gewerbeschulhaus in Zürich.

Das Gebäude am Sihlquai, das am 22. April seiner Bestimmung übergeben wurde, stellt schon in seiner umfassenden und vielgestaltigen Zweckbestimmung etwas Neues dar. Die Architekten Steger und Eggen-der, die auf Grund ihrer Qualifikation beim allgemeinen Wettbewerb 1926 an einem engeren Wettbewerb teilnahmen, und deren durch- und umgearbeiteter Vorschlag 1928 als generelles Projekt erklärt und 1929 als baureife Vorlage von den Behörden genehmigt wurde, haben auch architektonisch etwas Neues geschaffen. Die nunmehr vollendete Gesamtanlage verdient als Leistung des Neuen Bauens gewürdigt zu werden und nimmt unter den fortschrittlich orientierten Neubauten der Stadt einen hervorragenden Platz ein. An dieser Stelle beschränken wir uns darauf, die innere Organisation der Bauten im Hinblick auf die Zweckbestimmung im einzelnen darzustellen.

Der sechsgeschossige Baublock am Sihlquai ist das Schulgebäude. Die Werkstätten und die Räume für den beruflichen Unterricht sind zu beiden Seiten der 5 m breiten Mittelkorridore angeordnet, die den 102 m langen Bau seiner ganzen Länge nach durchziehen. Da die Stirnwände der Korridore vollständig in Glas aufgelöst sind und die Oberlichter der Längswände zusammenhängende Streifen bilden, sind die Korridore ausreichend erhellt. Die beiden breiten Treppenaufgänge liegen an den Stirnseiten des Baues. Eine befahrbare Rampe führt der Straßenfront entlang zu den Keller-Einfahrten. — Die 22,6 m messende Gebäudetiefe wird im obersten Geschoß des 24 m hohen Baues nicht vollständig für Schulräume ausgenützt, sondern hier befindet sich eine langgestreckte, zum Teil gedeckte Aussichtsterrasse, die als Pausenaufenthalt gedacht ist. Man hat hier einen prächtigen Rundblick auf die Stadt.

Eine ganze Reihe von wenig geeigneten Lokalen im Stadtgebiet ist nun für den beruflichen Unterricht überflüssig geworden. Immerhin beansprucht der umfassende Apparat der Gewerbeschule auch weiterhin Unterrichtslokale in andern Schulhäusern, so vor allem für die hauswirtschaftliche Abteilung und für Freifächer, die absichtlich auf die einzelnen Quartiere der Stadt verteilt werden. Das unmittelbar neben dem Neubau liegende Schulhaus Klingenstrasse wird ausgiebig beansprucht; in dem nunmehr bezugsbereiten Geschäftshaus Neumühlequai-Walchestrasse, das

vom Gewerbeschulhaus aus leicht zu erreichen ist, ist ein Stockwerk ebenfalls der Gewerbeschule reserviert. In späterer Zeit wird vielleicht das Schulhaus Klingenstrasse für die weibliche Berufsausbildung völlig der Gewerbeschule angegliedert.

Im rechten Winkel zum Schulhaus steht der wesentlich niedriger gehaltene Museumsbau mit Front gegen die Klingenstrasse. Er enthält vor allem den großen, durch zwei Stockwerke geführten, 7,5 m hohen Ausstellungssaal, der von zwei Seiten her durch breite Fenster erhellt wird. Die weiträumige Galerie, die den Mittelteil des Saales auf allen Seiten umrahmt und durch zwei Treppen zugänglich ist, wird die zur Ausstellung bestimmten Bestände des Museums aufnehmen; der Hauptteil des Saales und die Seitenteile zu ebener Erde werden den wechselnden Ausstellungen dienen. Es gibt keinerlei feste Raumeinteilungen, da der besondere Charakter und die wechselnde Größe der einzelnen Ausstellungen jedesmal ein anderes Raumprogramm bedingen: Direktor Alfred Altherr, der bereits im Gewerbemuseum Winterthur mit Erfolg ein System beweglicher Zwischenwände einführt, hat auch hier die Anordnung leicht verschiebbarer Querwände durchgeführt, die beliebige Raumeinteilungen ermöglicht. Beim Durchwandern einer Ausstellung ist es für den Besucher sehr angenehm, einzelne Sonderräume vor sich zu haben und sich des Gesamtraumes dennoch bewußt zu bleiben. Der luftige, durch Pfeiler gegliederte Saal hat eine lichtgraue Tönung erhalten.

Im zweiten Obergeschoß dieses Flügels, in enger Verbindung mit der Schule, befinden sich die Räume und Vorzimmer der Verwaltung; auf der andern Seite des Korridors liegt der Lesesaal mit seinen breiten Tischen, anschließend die Bücherausgabe und das durch einen Zwischenboden unterteilte Büchermagazin. Im Keller befinden sich außer der Heizung die für das Museum erforderlichen Pack- und Lageräume und der Modellierraum.

Der etwas höher hinaufgeführte Saalbau gliedert sich, als dritter Baukörper, wiederum im rechten Winkel an den Museumsbau an. Die gedeckte Vorhalle und das weiträumige Vestibül haben als Vorräume für Saal und Ausstellungstrakt splendide Abmessungen erhalten, ebenso die breite Haupttreppe und die Halle im ersten Stockwerk. Von hier aus geht es in den hohen, luftigen Vortragssaal, der durch einen Kranz von Fenstern unter der Decke erhellt wird und 320 Sitzplätze in ansteigenden Reihen aufweist. — Die neue Baugruppe, die wie

das „Limmathaus“ wesentlich zur baulichen Erneuerung des Industriequartiers beiträgt, hat auch eine würdige gärtnerische Umgebung. Auf der einen Seite die Kastanienallee des Sihlquais, auf der andern die weiträumige Anlage zwischen Ausstellungs- und Limmatstraße.

Die technischen Einzelheiten des Baues und die Daten der Baugeschichte werden wir später besprechen.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. H. Asper, Umbau Weinbergstraße 142, Z. 6;
2. E. Günthardt, Doppelmehrfamilienhaus Röslistraße Nr. 40, Abänderungspläne, Z. 6;
3. E. Schmid, Umbau Trottenstraße 79, Z. 6;
4. Baugenossenschaft Binzmühle, Doppelmehrfamilienhaus Krähbühlweg 15, Erhöhung des Dachfirstes, Z. 7;

Mit Bedingungen:

5. Aktiengesellschaft Mühlehof, Umbau Nüscherstraße 30, Z. 1;
6. Basler Handelsbank, Einteilung im I., II. und III. Stock Bahnhofstraße 3, Z. 1;
7. Bata Schuh A.-G., Umbau Bahnhofstraße 54, Z. 1;
8. Genossenschaft Glentnerturm, Umbau mit Erstellung einer Dachlukarne Limmatquai 16, Z. 1;
9. Henauer & Witschi, Geschäftshaus Talstraße 9/Börsenstraße 26, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 1;
10. A. König-Hilti, Umbau Beatengasse 13, Z. 1;
11. Gebr. Niedermann, Kellerumbauten Widdergasse Nr. 6, Abänderungspläne, Z. 1;
12. Ch. Philipp, Umbau Sihlramtstraße 15, Z. 1;
13. H. Schwarzenbach, Umbau Münstergasse 19, Z. 1;
14. Stadt Zürich, Um- und Anbau in den Gebäuden des Landesmuseums Zürich Museumstraße 2, Z. 1;
15. Baugenossenschaft Kalchbühl, Umbau mit Einrichtung von Autoremissen Kalchbühlstr. 44, Z. 2;
16. J. Gysel, Verandaanbau Rainstraße 21, Z. 2;
17. H. Müller-Bronner, An- und Umbau Etzelstraße Nrn. 4 und 8, Z. 2;
18. Stadt Zürich, ein Transformatorenhäuschen auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3533 am Rolliweg-Talweg, Z. 2;
19. P. Büchi, Doppelmehrfamilienhäuser Schweighofstraße 260, 262, 264 und 266, Abänderungspläne, Z. 3;
20. J. Aeberli, Wagenschuppenanbau Bienenstraße Nr. 31, Z. 4;
21. E. Kellenberger Söhne, Wohnhäuser Brauerstraße Nrn. 103, 105, 109, 111, 115, 117 und Lagerhaus mit Autoremise in der Hofunterkellerung Hohlstraße 110, Abänderungspläne, Z. 4;
22. Genossenschaft Sumatra, Umbau mit Einrichtung einer Schwimmhalle und einer alkoholfreien Wirtschaft Weinbergstraße 54 (abgeänd. Projekt), Z. 6;
23. C. A. Burckhardt & Co., Erstellung eines Öltanks Kasinostraße 16, Z. 7;
24. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8, Autoremissengebäude mit Einfriedung Witikonersstraße, Abänderungspläne, Z. 7;
25. M. Ernst, Dachaufbau Zollikerstraße 192, Z. 8;
26. J. Metz, Doppelmehrfamilienhaus Witellikerstraße/Enzenbühlstraße, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 8.

Bauliches aus Zürich. Dem Großen Stadtrate von Zürich beantragt der Stadtrat den Verkauf einer 802,2 m² umfassenden Liegenschaft mit zu 106,600 Fr. brandversicherten Gebäuden um 240,660 Franken, und die Bewilligung eines Beitrages à fonds perdu an die Baugenossenschaft Zähringer für die Altstadtsanierung für die Erstellung eines Hallenschwimmbades am Zähringerplatz. Die Käuferin verpflichtete sich, die alten Gebäude auf dem verkauften Lande noch im Laufe dieses Jahres niederzulegen, und mit dem Bau des Hallenschwimmbades spätestens zu Anfang des nächsten Jahres zu beginnen. Die Gewährung eines Beitrages von 100,000 Fr. aus dem Kredit für die Altstadtsanierung erscheine durchaus gerechtfertigt, werde doch durch den geplanten Neubau nicht nur im Innern des Gebäudeblockes zwischen Spitalgasse, Mühlegasse, Zähringerplatz und Niederdorfstraße ein Hof geschaffen, der Licht und Luft vermehrten Zutritt zu den Häusern gestatte, es würden dadurch auch Wohnungen beseitigt, die neuzeitlichen Anforderungen an ein gesundes Wohnen geradezu Hohn sprächen, und für deren Erwerb die Genossenschaft im ganzen 525,000 Fr. aufgewendet habe.

Neubau an der Börsenstraße in Zürich. (Korr.)

Der Platz des kürzlich abgetragenen Hauses an der Börsen-/Talstraße ist durch eine bis weit ins Straßengebiet reichende Plakatwand abgeschlossen worden. In der schon teilweise ausgehobenen Baugrube wurde eine Pumpe installiert, die das eindringende Grundwasser in den Straßengraben fördert, wo es in den Schanzengraben abläuft. Der an dieser Stelle vorgesehene Neubau — ein Geschäftshaus mit fünf Geschossen — bildet eine Ergänzung des aus Börse und Schanzenhof bestehenden Komplexes und paßt sich in der äußeren Form den genannten Gebäuden an. Die Brandmauern des aus zwei nur im Erdgeschoß verbundenen Einzelgebäuden bestehenden Schanzenhofes werden an der Talstraße und am Schanzengraben fortgesetzt. Der Neubau erhält bei einer Frontabwicklung von 100 m auf drei Seiten 14 große Schaufenster. Im Keller werden 600 m² Lagerräume untergebracht, das Erdgeschoß wird 625 m² Ladenlokale aufweisen. Bureauräume von 3000 m² Fläche verteilen sich auf die vier Obergeschosse. Das Geschäftshaus erhält zwei Eingänge in Verbindung mit zwei Treppenhäusern an der Talstraße und bei der Dreikönigsbrücke. Das Treppenhaus am Schanzengraben wird durch einen turmartigen Dachaufbau betont. Längs des Schanzengrabens wird nach Vollendung des Baues ein drei Meter breiter Durchgang geöffnet. Das von den Architekten Henauer & Witschi bearbeitete Projekt stellt eine vorteilhafte und städtebaulich günstige Lösung dar. Die Ausführung des Baues, der eine private Arbeitsbeschaffung in der Höhe von zwei Millionen Franken bedeutet, ist auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu beantworten. — J.

Der Bau einer zweiten katholischen Kirche in Winterthur am untern Deutweg wurde von der katholischen Kirchgemeinde einmütig beschlossen. Bereits sind die Visiere für Kirche und Pfarrhaus aufgestellt, und gegen Ende dieses Monats wird der erste Spatenstich für diese Bauten, deren Kostenvoranschlag 560,000 Fr. vorsieht, getan. Rund 320,000 Franken stehen zur Verfügung, 200,000 Fr. werden durch Anleihen gedeckt, und die Kirchgemeinde rechnet weiter auf die Opferwilligkeit ihrer Kirchengenossen zur Bestreitung der nicht geringen Kosten